

hätte. Eine so schwere Schuld hätte der Knecht ja nie wieder gutmachen können. O, liebe Kinder“ — und die Mutter umschloß mit beiden Armen die kleinen Mädchen und erfaßte Karls Hand mit der ihren — „o, liebe Kinder, laßt mich nie erleben, daß durch eure Schuld andre unglücklich werden! Ach, versprecht mir, gute, brave, pflichttreue Menschen zu werden!“

„Ja,“ sagte Karl. „Sorge dich nur nicht, Muttehen.“

Und Mopsi schlang seine Arme um der Mutter Hals, und die kleinen Mädchen küßten ihr die Hände.

3. Eine Stubenreise.

Therese hatte ihre Not; es war Sonntag, und die Kinder waren schwer aus den Betten zu bringen. Nach jeder Woche dieselbe Plage. Vater und Mutter waren an Sonntagen auch immer zu nachsichtig. „Und ich möchte doch auch gern mal in die Kirche gehen,“ klagte Therese.

Da sprang Anna aus dem Bette. „Wasche mich,“ bat sie. „Und dann kannst du gleich gehen. Karl hilft sich selber, und Liesel helfe ich, und Mopsi hilft Muttehen.“

Liesel aber tanzte schon umher: „Ich wasch' mich allein! Ich wasch' mich allein!“

„Daraus wird doch nichts,“ meinte Therese. „Wenn ihr nur aufsteht, so werde ich noch bald genug mit euch fertig.“

Weil aber die Mutter wollte, daß Therese zur rechten Zeit in die Kirche käme, half sie selbst, und das war für die Kinder ein Extravergnügen.

„Heute ist ein großer Tag,“ sagte Anna.

„Darum ziehen wir erst die alten Kleider an,“ meinte Liesel.

Ein ganz besonderes Vergnügen stand den Kindern an diesem Tage bevor. Selma, die sechzehnjährige Tochter von Tante Doktor, feierte ihren Geburtstag, und dazu hatte sie sich eine Kindergesellschaft eingeladen. Natürlich waren die kleinen Schellers dabei;